

Konferenz

Parteigenossen des Wahlkreises Merseburg-Querfurt

Sonntag den 27. August 1893 nachmittags 3 Uhr in Frankes Saal in Schlenbis.

Tagesordnung: 1. Bericht und Abrechnung der Vertrauensleute. 2. Organisation, Agitation und Presse. Referent: Otto Mittag. 3. Der Parteitag in Köln a. Rh. und eventuelle Wahl eines Delegierten. 4. Allgemeine Anträge.

Um zahlreiche Beteiligung sämtlicher Genossen des Kreises eruchtet J. Galle, Vertrauensmann.

Restaurant „Kühler Brunnen“, angenehmer frischer Aufenthalt, empfiehlt seine Lokalitäten, 2 Säle, Vereinszimmer für 40 Personen (neu renoviert) und 15-20 Personen einer gefälligen Besichtigung. H. Lagerbier, Geste vorzüglich. Alle Sonntage: Familien-Abend. Ed. Hofmeister.

Zschorns Restaurant Prinz Heinrich. Heute und morgen großes Hähnchen-Ausfeiern. Abends: Großes Preis-Staten. H. Zschorn.

Restaurant und Speisewirtschaft von Richard Uhle große Steinstraße und Schimmelstraße-Gde 67 empfiehlt seine Lokalitäten zum heiligen Besuch. H. Bier aus der Feldschlößchen-Brauerei (G. u. S. Schuls). Mittagessen pro Woche 3.60 Mk. inkl. Bier.

Curt Bieseckers Restaurant. Hurra! Kasper ist nochmals da. Hurra! Morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr im Garten. Zugleich Aufsteigen eines Kiesen-Luftbadens. Mehrere Ueberraschungen.

Die heilige Pehme

ist wieder eingetroffen. Preis 25 Pfennige. Die Volksbuchhandlung, Halle, Vöbergasse.

Zum bevorstehenden Kinderfeste empfehle ich den Gesellschaften und Vereinen mein Engros Lager von Galanterie- und Spielwaren, Verlosungsgewinnstücken, Adlern, Zierern etc., Papieren etc. Vereine erhalten Engros-Preise. Rabbit und Porzelle. C. F. Ritter, Leipzigerstr. 91 größtes Geschäft der Branche am Blase.

Bei vorkommenden Feuerfällen empfiehlt sein großes Lager fertiger Särge in allen Größen und jeder Preislage Th. v. Knoblauch, Eisfahlerstr. Giebichenstein, Zeitstraße 3.

Fleisch-Offerte. Wurst, Schmeer, Fettfleisch 5 Pfd. für 3 Mk., Rindfleisch a Hund 50 s verkauft. Giebichenstein, Auguststr. 10. Kinderwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Büchstraße 10 im Laden. Wiche holt billig ab. Näbste. Seite 27.

Stute & Meyerstein

Ecke Garfischerstraße. Halle a. S. Gr. Steinstraße 8.

Grösstes Lager eleg. Herren- und Knaben-Garderobe.

Preisermäßigung auf sämtl. Sommer-Artikel. Anfertigung nach Maß unter Garantie besten Sitzes. Streng feste, billigste Preise. Reelle Bedienung.

große Klausstr. 1. **Volkskleiderhalle** große Klausstr. 1.

Größtes Lager von Herren- u. Knaben-Garderoben

empfeht **Die besten Sachen zu den denkbar billigsten Preisen. Arbeiter-Garderobe** in größter Auswahl und kleinsten Preisen nur in der **Volkskleiderhalle, gr. Klausstr. 1 am Markt.**

Ab. Sanow, Geiststr. 5 Zigarren-Handlung empfiehlt sein großes Lager in Zigarren, Zigarretten, Tabak etc. allen Freunden und Genossen. Kinderwagen zu verkaufen Auguststraße 12, S. 2 Tr. 1. Gut erhaltener moderner Kinderwagen a. l. Rohr zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 48 an die Expedition des „Vollblatts“ erbeten.

Fleisch-Offerte. Rot-, Leber-, Schwarzwurst, Schmeer und Fettfleisch 5 Pfd. für 3 Mark, mageres Schweinefleisch 5 Pfd. 3 Mk., auch Speck, Schlacht- und Knackwurst verkauft C. Wehrmann, Wörmitzerstr. 106.

Schuhwaren nur aus bestem Material gefertigt, empfiehlt billigst **A. Schröder, 46 Geiststraße 46.**

Brot groß! Von neuem Roggen 1. Sorte 5 Pfd. 50 s, 2. Sorte 5 1/2 Pfd. 50 s. G. Hädicke, Schwerdtstraße 18.

Sieben erlichen: **Neue Welt-Kalender** für das Jahr 1894. a 50 Pf. Zu beziehen durch Die Volksbuchhandlung, Halle, Vöbergasse.

Maurerleim a Hund 30 s. Georg Zeising.

Abbruch. Glaucha, Saalberg 9 ist Brennholz in Fuhren und Körben billig zu verkaufen.

Neuheiten in meinen Schaufenstern

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Garderoben.

Mein Geschäftshaus bietet die bekannt größte Auswahl in allerbilligstem bis zum hochlegantesten Genre. Die Preise sind allerbilligst gestellt, jedoch streng fest und auf jedem Etikett deutlich verzeichnet und kann daher kein Käufer durch vieles Vorschlagen übervorteilt werden.



Wegen vorgerückter Saison sind sämtliche Sommer-Artikel im Preise bedeutend ermäßigt.

Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß.



Die Ausstellung von

bitte zu beachten

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Ag. Groß, Halle. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.) Halle. Seiten 1 Beilage.



1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 189.

Halle a. S., Sonntag den 13. August 1893.

4. Jahrg.

Internationaler sozialistischer Arbeiter-Kongress in Zürich.

Zürich, den 10. August 1893.

Zum Schlusse der gestrigen Sitzung kam noch die Frage der Stellung der Sozialdemokratie im Kriegsfalle zur Verhandlung. Berichterstatter der Kommission ist ein Russe Plechanow, dessen Rede von Vieles in die deutsche übertragen wird. Die Kommission hatte von uns mitgeteilten Antrag der Deutschen angenommen, den der Holländer aber abgelehnt. Im Laufe der Diskussion hatte Monnier (Frankreich) den Antrag gestellt, die ganze Frage durch den Beschluß des Vorkongresses für erledigt zu halten. Smith-England hatte den Vorantrag gestellt, die Arbeiter sollten überall dahin wirken, ihre gegenseitigen Beziehungen zu verzerren, die feindschaftlichen Verhältnisse zu festigen und durch diese internationalen Verhältnisse die Kriege einisch unmöglich zu machen. Nach längerer Debatte ist beschlossen worden, an der deutschen Resolution festzuhalten, sie schließt jeden chauvinistischen Gedanken aus und gewährt jeder Nation doch auch gleichzeitig die Möglichkeit, in dem durch ihre hemmlichen Verhältnisse bedingten Rahmen für Vorkriegszeit des Krieges zu wirken. Man müsse aber daran festhalten, daß die Wurzel des Krieges in der kapitalistischen Produktionsweise gefunden werden. Der Kapitalismus erziele einmal abgefaßt, dann fühle auch der Krieg von selbst. Es war in der Kommission der Vorschlag gemacht worden, den Holländern eine geringe Kommission innewei zu machen, als ihnen im Falle eines Krieges das Recht einer Überstellung entsprechend ihrem Vortrage eingeräumt werden solle. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Ein allgemeiner Streik sei nicht durchführbar auf dem Boden der heutigen Gesellschaft. Die Frage eines Weltstreiks kann nur in einem solchen Lande aufkommen, das nicht in den Militarismus aufsteigt, wie Deutschland und Frankreich. Der Weltstreik würde in erster Linie die Kulturvölker entzweigen und Westeuropa dem russischen Stiefeln preisgeben. Der russische Despotismus würde die ganze Kultur hinwegwischen und die Freiheit des Proletariats vernichten. Der anstehende revolutionäre Antrag Hollands würde in kein reaktionäres Gegenteil umfassen. Wahrscheinlich revolutionär sei nur die deutsche Resolution, die müsse im Interesse der Freiheit, der Zivilisation und des revolutionären Proletariats angenommen werden. (Langanhaltender fürmischer Beifall.)

In der heutigen Sitzung führt Schmidt-Jägerndorf (Oesterreich) den Bericht über den Verlauf des Kongresses an. Er hat Recht, so konnte den Vorkongressen freigesprochen nicht einnehmen. Die Schweizer Delegation läßt eine Erklärung verlesen gegen Gieseler. Gieseler habe in der Besprechung der Unabhängigkeit Frau Clara Zetkin lächerlich zu machen verübt und beleidigt. Frau Clara Zetkin sei in ansehnlicher Weise als Leberleberin hingestellt, sie sei zudem (wohl) die Schweizerischen Arbeiter nicht beleidigen. Frau Clara Zetkin dankt der Schweizer Parteiorganisation, bemerkt aber gleichzeitig, daß sie Herr Gieseler sowohl als persönliche wie als politische Charakter nicht beleidigen könne. Gieseler protestiert dagegen, daß Frau Zetkin über ihn urteile, ehe er zur Sache gesprochen habe. Er bestritt entschieden, daß er Frau Zetkin beleidigt habe, er meinte, er amieser ließen sich gute und unparteiische Uebersetzung. Dem Platte, das den falschen Bericht gebracht habe, sei von ihm bereits eine Berichtigung zugegangen.

Der Kongress tritt in die Tagesordnung ein: Die Holländer haben ihren Antrag zur Kriegesfrage in folgender neuer Fassung eingebracht:

„In Erwägung, daß die nationalen Gegensätze keineswegs im Interesse des Proletariats, wohl aber in dem der Unterdrückten bestehen sind;

„In Erwägung, daß alle modernen Kriege ausschließlich durch die kapitalistische Methode in deren Interesse hervorgehen, in deren Hand ein Mittel sind, um die Macht der revolutionären Bewegung zu brechen und die Bourgeoisieherrschafft durch die Fortdauer der schimpflichsten Ausbeutung zu befestigen;

Vergeltung.

Eine Szene tejanischer Volksjünte.

In nächstem Schweigen liegt die kleine Countystadt, nur spärlich erhellt vom flackernden Lampenlicht. Der Tag war für die Bewohner ziemlich erregt verlaufen, denn das Ereignis desfesten bildete die Gefangennahme eines Menschen, der außer einem Todesschlag noch eine andere untagbare Schandthat begangen. Der Strick war ihm frisch. — Eicher? Nun ja, wenn das Gesetz Gerechtigkeit walten ließe. Freilich hatte der Mörder einige Freunde, desperate Krowds, denen auch über kurz oder lang der Strick wirkte, die aber verwegene genug waren, es darauf ankommen zu lassen, vorher diesem oder jenem aus Rache den roten Hahn an's Dach zu legen oder auch aus dem Hinterhals einige un-bequeme Leute zu befeitigen, und während gar Richter oder Geschworene.

So oder ähnlich heißt wohl auch der Mann, der dort am Laternenpfahl lehnt, finster überlegend, den drohenden Blick zuweilen nach der Richtung wendend, in der das Gefängnis liegt. „Das Gesetz!“ grüßt er, langsam weiterselbendern, „was nützt hier das Gesetz? Sie werden ihn einschließen lassen!“ Ein zweiter stellt sich zu ihm, — vielleicht zufällig, vielleicht auch nicht; jedenfalls scheinen sich beide sofort verstanden zu haben. „Warum denn jögern mit dem Strick! Laß ihn hin hängen!“ — „Aber das Gesetz!“ — „Aha, das Gesetz ist gut, wo es ausgeführt wird; hier wird man ihn aber freilassen. So wollen wir denn selber das Gesetz sein!“ — „Das mein' ich auch!“ ruft ein dritter, „wag mit Gesetz und Advokatenhiffen! Her mit dem Strick! Richter Lynch ist's, den wir brauchen!“ Es ist, als ob man hinter den Thüren gehorcht und auf den unheimlichen Auf-gelauter habe; lautlos öffnen sich die Porten. Andere Männer treten herzu, ruhig und gelassen, in stiller Einverständnis mit den schon Anwesenden. Kein Laut wird gehört, was einer Aufregung gleichmäÙ: Hülsternd und murrend raucht es durch die Nachtluft. Die Zahl der Männer ist zu Hunderten, zu Hunderten angewachsen. Von allen Seiten eilt es herbei: aus Straßen, Höfen, Kellern und Stodwörtern. Keinem ist etwas gelang, doch zieht ein unerklärliches Etwas alle wie magnetisch an. „Hin zum Gefängnis! Lös!“ Kein Schreien und Toben vernimmt man, kein Stoßen und Hassen. Müßig und freiwillig und dennoch von einem riesenhafte starken Gesamtwillen aufzufassbar geleitet, bewegt sich die Menge weiter. Man spricht unter sich, aber das dumpfe Gemurmel vermag ebenso wenig in die Ferne zu dringen, wie ihr gebämpter Trit ein hallendes Echo zu erzeugen vermag. Keiner wurde zum Führer ernannt, aber dennoch ist ein Führer da. Wie er

in Erwägung, daß jene Regierung sich entschuldigen kann, provoziert worden zu sein, da der Krieg das Ergebnis des internationalen Willens des Kapitalismus ist

erklärt der internationale sozialistische Arbeiter-Kongress in Zürich, daß die sozialistischen Arbeiter der in Betracht kommender Länder eine Kriegserklärung seitens der Regierungen mit der Dienstverweigerung der Militärpflichtigen der Meiere (Militär-Strick) durch einen allgemeinen Streik, besonders in all den Industriezweigen, welche auf den Krieg Bezug haben, und durch einen Appell an die Frauen, ihre Männer und Söhne zurückzuhalten, beantwortet sollen.“

Domela Nieuwenhuis (Holland): Man habe ihn einen Verdächtigten, einen Reaktionär gehalten, der internationale Kongress 1889 zu Brüssel habe aber einen gleichen Antrag einstimmig angenommen, er besitze sich also in guter Gesellschaft. Die deutsche Resolution ist allgemein, niemand im Kongress könne dagegen sein, die Allgemeinheit sei aber der Fehler. Die holländische Resolution gebe ein Mittel zur Ausführung, deshalb sei sie besser. Auch unter den Sozialisten seien chauvinistische Strömungen vorhanden. Bebel & Co. habe zum Krieg gegen den Feindland aufgerufen, gehe es gegen den Feindland, so werden damit alle Missethater der Bourgeoisie mit einem Schwamm hinweggewischt. Er möchte Bebel an das bekannte Wort seines innern der Deutsche hätte nichts zu fürchten, höchstens ein bißchen mehr Kräfte“. Dann tröste er sich, daß jetzt wenigstens das Feindland mitgeteilt werden. (Bebel's Wochenausgesprochen. Die Weltlichkeit würde er heute noch so schreiben. Das Vorgehen machen mit Mühsal, dessen sich auch Plechanow schuldig gemacht habe. sei so, wie wenn man seine Hände mit dem Baum aus-schrede. Wenn Bebel's Mühsal das den dort der Braunianer hinführe, so könne Frankreich das Gleiche mit Deutschland thun, denn Frankreich sei ein Republik. Als Plechanow gesprochen habe er gelacht, Bismarck sei im Kongress. (Beifall.) Der habe auch so gaulisch gemacht. Ob eine Invasion der Stiefeln ein so großes Unglück wäre, sei noch zweifelhaft. Kom sei auch durch eine Invasion der Barbaren zerstört, die Kultur sei aber nicht vernichtet worden. In seinen Reichstagsreden habe Bebel dem Militarismus die Hand gereicht und mit der Revolte: Dem Militarismus seinen Mann und seinen Großgen. Er ist zum Volksparteier geworden. — Die eigentliche Kraft des Militarismus liege nicht in dem lebenden Heere, sondern in der Meiere, die Mobilisierung der Meiere zu hindern, sei unsere erste Aufgabe. Nun habe man gesagt, die Bewegung sei unmöglich, die Leute würden nicht so schreiben. Das Vorgehen des Dichters der Bürgerkrieg. Dieser sei aber dem Kriege der Nationen vorzuziehen, dieser richte sich wenigstens gegen den wahrhaften Feind, den Kapitalismus. Der hier tagende internationale Eisenbahner-Kongress sei mit Freunden zu begrüßen. Die Eisenbahner hätten es allen über den Rand, einen Krieg ummöglich zu machen durch einmütige Arbeitseinstellung. Und wenn wir nun noch die Frauen gewinnen, dann ist es Zeit, praktische Arbeit zu verrichten. Viele Zeichen der Zeit sprechen für die Möglichkeit unseres Standpunktes, die Westeieren in der Arme von England, Italien und Belgien. Die Revolution 1871 auf dem Mont Martre, dieser Weltstreik, wo die Arbeiter mit Solben hoch den Dienst verweigerten, war nur ein spontaner Streik, so wie jede Revolution begonnen hat mit einer Dienstverweigerung. Wie mühte er! der von uns beantragte organisierte Streik wirken? Nehmen Sie diesen Vorschlag einstimmig an, dann werden die Fäden auf ihren Ähren sitzen und sich zweimal bestimmen, bevor sie Krieg anfangen.

Dr. Mendelsohn (Pole): Domela vernehme vollständig die politische Lage Europas. Die angebliche chauvinistische Rede Bebel's habe in Polen, wo doch wahrlich keine Sympathie für das Deutsche Reich bestände, viel zur Wiedererweckung der revolutionären politischen Bewegung beigetragen. Man sehe also, was es mit dem angeblichen Chauvinismus von Bebel auf sich habe. Die politische Delegation protestiere gegen alle die Phrasen und utopischen Reden, die unmöglich für eine sozialistische Partei

annehmbare seien, welche mit den realen politischen Verhältnissen rechnen müÙe.

Frankfurt-Langart: Die Ungarn würden den holländischen Antrag ausmachen wenn es möglich wäre. Durchzuführen sei aber nur der deutsche Antrag. Die Ungarn seien die größten Feinde des Militarismus, der seine Macht und Feindschaft gegen das Proletariat bei den letzten Arbeitseinstellungen in Ungarn zum Ausbruch gebracht habe. Ungarn sei ein kleines Europa, acht Nationen seien darin vereinigt. Die Bourgeoisie habe die Nationen gegeneinander und der ungarische Arbeiter habe den Chauvinismus noch nicht vollständig überwunden. Die ungarische Delegation werde geschloffen für den deutschen Antrag stimmen. (Beifall.) Liebknecht: Ich will die heilige Sache nicht entweihen da-durch, daß ich sie auf persönlichen Gebiet spiele. Ich muß aber die gegen die deutsche Sozialdemokratie gerichtete Angriffe zurückwerfen und die deutsche Sozialdemokratie sind niemals chauvinistisch gewesen. Sie hat ihren Standpunkt & W. der Armeex von Gleich-Vorkriegs gegenüber stets beibehalten. Sie hat gegen die Armeex protestiert, sie für einen politischen Fehler, für ein Verbrechen erklärt und diese Erklärung wiederholt in einem Lande, wo wir nicht wie hier frei sind. Den Standpunkt, keinen Mann und keinen Großgen haben wir nicht aufgegeben. Die deutsche Sozialdemokratie hat für die Armeex noch niemals einen Preis bewilligt. Wenn jetzt in Deutschland die Wehrheit der Bevölkerung sich gegen den Militarismus erkläre hat, ist es das einzig allein das Verdienst unserer Agitation. (Brausender Beifall.) Und nicht sicher und weit vom Schw. im letzten Kampfe mit der Regierung und der Polizei, haben wir diesen Kampf viel Jahren geführt und wir haben ihn begeben müssen mit mehr als 1000 Jahren Gefängnis. Wir deutschen Sozialisten haben nicht nötig, Phrasen zu machen, wir halten es unter unserer Würde uns weiter gegen die Armeex des Revolver's zu verteidigen. (Beifall.) Und nun die Sache: Ich will nicht wiederholen, was ich bereits gestern als Uebersetzer des Referates von Plechanow ausgesprochen habe. Nieuwenhuis sagt, unser Antrag sei eine Phrasen, der seine, sage ich, ist ein frommer Wunsch. Wir würden für ihn stimmen, wäre er ausführbar. Holland hat keinen Militarismus, anders liegt die Sache in Deutschland. Wenn der Militär- und wirtschaftliche Streik mehr wären als ein frommer Wunsch, wenn die sozialdemokratische Partei in Europa und der ganzen Welt die Möglichkeit bestände, diese Streiks durchzuführen, dann würden die Zustände belände, die an sich schon jeden Krieg unmöglich machen. So würde man nicht, wir sind nicht, wir sind nicht, nicht auf die schwerste Arbeit wartet noch unter. Wollen wir die Soldaten zur Detektion, zur Dienstverweigerung aufzureden, so würden wir nur dem Moloche Militarismus neue Opfer überleiten, keine eierne Faust würde uns zermalmen, und doch muß seine Kraft gelähmt, muß er befeitigt werden. Das vermögen wir aber nur durch eine Agitation, die durch das ganze Land geht. (Stürmisches Bravo.) Die Massen sollen von den sozialistischen Ideen durchdrungen sein. Die Leute müssen schon als Sozialisten in die Kaserne kommen, das ist das einzige Mittel zur Errückung unseres Zieltes. Und wir sind auf dem besten Wege dazu. Wie sein Vater, der Kapitalismus, so vernichtet sich der Militarismus allmählich durch die Agitation, die durch das ganze Land geht. (Stürmisches Hülstern in seinen Mann. Schließlich wird der Militarismus keine Schutzwache mehr in den Kapitalismus bilden. Wir wollen den Kampf weiter führen, wie wir ihn geführt haben, wie der Militarismus niedergedrückt, getötet ist. (Langanhaltender fürmischer Beifall.) Adler-Wien: Im Namen der österreichischen Delegierten habe ich zu erklären, daß wir für den Antrag der Deutschen stimmen werden. Wir sind Gegner des Militarismus ebenso gut wie die Holländer, wir sind Revolutionäre ebenso wie die Holländer und ebenso wie die Holländer haben wir den Wunsch, daß die revolutionäre Agitation in den Regierungen wirde, die hier die Armeex verarmt ist zur Befreiung der Welt von der Herrschaft des Kapitalismus. Aber wir überschätzen nicht unsere Kraft und wir unterschätzen nicht die Intelligenz unserer Gegner. Domela

wird das Ende eines Strickes über einen Akt des Baumtes geworden, die Schlinge wird ihm um den Hals gelegt. Dann treten die Männer ein wenig zurück und bilden einen geschlossenen Kreis um den Verurteilten. Keiner spricht; aber er weiß, was dies Schweigen zu bedeuten hat. Nach Minuten nur zählt kein Leben; und wie er daselbst, — die Arme an Körper festgebunden, das Kinn auf die feuchende Brust gedrückt, die bleichen FüÙe hin und wieder beleuchtet vom flackernden Laternenlicht, stumm, star und feist, möchte man glauben, der Tod habe ihn schon mit Sarspennteln gepackt. „Hast Du uns noch etwas zu sagen, so sprich Dein letztes Wort!“ ruamt ihm der Anführer zu. Der Delinquent bleibt still, nur seine Lippen bewegen sich mechanisch. Ob er bereit? Die Menge scheint's zu ahnen, denn das gedämpfte Gemurmel wird noch leiser und verweht erstickend wie ein Hauch. Es ist der Gedanke an den Tod, der Gedanke an die Ewigkeit, der in diesem Augenblick durch die Seele eines jeden scheidet und war' es auch der frivolle Spötter. Doch plötzlich wird das tiefe Schweigen unterbrochen durch den gleichmäßigen Schall sich nähernder Schritte. Ein Trupp von Polizeiodanten, die da kommen, um dem Gesetz zu genügen und den Gefangenen dem Volke wieder abzunehmen. Doch einige hundert Männer lösen sich von dem großen Haufen ab, breiten sich aber über die Straße aus und bilden so eine geschlossene Kolonne, eine ununterbrochene Mauer. Kein Ausruf wird laut, keine Bewegung des Widerstandes macht sich bemerkbar. Keigens wird eine Waffe gezeigt. Und doch ist der Widerstand da: ruhig, unbeweglich, aber drohend. Der grauäugige Polizist weiß, was dieser stumme Widerstand bedeutet. Eine unfluge Bewegung, ein Griff nach dem Revolver kann die Leidenschaft dieser Menge entzünden und wer vermöchte es dann zu sagen, wie viele Opfer das Trauerpiel erfordert. Aber dieses Trauerpiel schreitet in ruhigem Gang dahin. Zwei Arme haben sich bald erhoben und der Mörder schwab am Ast zwischen Himmel und Erde. Jemand einer will Weisfall rufen, aber die Blicke der anderen bedeuten ihm gebietend, die Schweigen. Nach bewegt und zum der Körper des Hin-geschickten. Da trachten einige RevolverhüÙe und dann bewegt er sich nicht mehr. Ein paar Minuten wartet man noch, dann löst sich die Menge und entfernt sich im Dunkel. Der Tote ist allein. Wie auf Felsen scheidet jeder davon. Keiner spricht zum andern. Keiner steht den Nachbar an, um nicht zu wissen, wer's ist. Wenn der Tag anbricht, wird das Gesetz kommen und fragen, wer dies getan; aber niemand wird sich finden, der die Frage zu beantworten vermöchte. Das Volk als solches hat hier gerechte Vergeltung geübt, das Volk ist Richter gewesen. („Hamb. Nachr.“)

